



CHOR UND ORGEL

Virtuose Musik aus fünf Jahrhunderten

Chor und Kammerchor Musica Starnberg

Max Frey, Orgel

Leitung: Ulli Schäfer

2008

Programmfolge

(nach der Liturgie der katholischen Eucharistiefeier)

Introitus	Gregorianischer Choral	„Dignus est Agnus“
<i>Orgelimprovisation</i>		
Eröffnung	Johann Pachelbel (1653 – 1706)	„Singet dem Herrn ein neues Lied“
<i>Orgelimprovisation</i>		
Kyrie	Giovanni Pierluigi da Palestrina (um 1525 – 1594)	„Missa brevis“
Gloria	Palestrina	„Missa brevis“
Zwischengesang	Siegfried Strohbach (*1929)	„Jesus, der Retter im Seesturm“ (Evangelien-Motette)
<i>Orgel</i>	Peter Planyavsky (*1947)	„Halleluia“
Halleluja	Melchior Vulpus (1570 – 1615)	„Ich will erheben deinen Ruhm“
<i>Orgelimprovisation</i>		
Credo	Palestrina	„Missa brevis“
Gabenbereitung	Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)	„Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf“ (Motette BWV 226)

<i>Orgel</i>	Franz Liszt (1811 – 1886)	„Präludium und Fuge über B-A-C-H“
Sanctus	Palestrina	„Missa brevis“
Agnus Dei	Palestrina	„Missa brevis“
Vater unser	Igor Strawinsky (1882 – 1971)	„Pater noster“
<i>Orgel</i>	Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847)	„Vater unser – Sonata“: <i>Choral – Andante sostenuto – Allegro molto</i> (<i>Sonate</i> d-Moll op. 65 Nr. 6., 1. Satz)
Dankgesang	Petr Eben (1929 – 2007)	„Cantico delle creature“ (“Sonnengesang” des Hl. Franziskus)
<i>Orgel</i>	Mendelssohn	„Vater unser – Sonata“: <i>Andante</i> (3. Satz)
Marienhymnus	Josef Gabriel Rheinberger (1839 – 1901)	„Ave Regina caelorum“ (Fünf Hymnen op.140, Nr.4)
Schlusslied	Max Reger (1873 – 1916)	„Die Nacht ist kommen“

16. November 2008, 19 Uhr, Frieden Christi, München

22. November 2008, 20 Uhr, St. Maria, Starnberg

Das fruchtbare Missverständnis

“A cappella“ = Vokalmusik ohne Instrumentalbegleitung

Diese simple Gleichsetzung ist ein Missverständnis aus dem frühen 19. Jahrhundert. Denn als der Begriff “A cappella“ im frühen 17. Jahrhundert auftauchte, war er zunächst eine Stilbezeichnung. Man verstand darunter Musik “wie in der Kapelle“, also im Stil der Sängerknaben in der Tradition der franko-flämischen Vokalpolyphonie. Im Gegensatz dazu standen diverse nach 1560 neu aufgekommene Kompositionsweisen wie rezitierender oder konzertierender Stil.

Gegenüber den neueren Musikarten galt die A-cappella-Kunst als Grundlage des musikalischen Könnens und Wissens, wie Heinrich Schütz in der Vorrede seiner Geistlichen Chormusik betont. Der Satz, so fährt Schütz fort, ist der Contrapunctus gravis der strengen reinen oder gebundenen Schreibart, imitierend mit besonderer Rücksichtnahme auf Sangbarkeit und melodische Selbständigkeit aller Stimmen. Kunstvolle, gelehrte Musik also, schon damals leicht verstaubt, aber nichtsdestoweniger ein Vorbild für aufstrebende Komponisten. Ein Vorbild, welches nicht nur intensives Studium, sondern auch verständnisvolle Wiedergabe verdient.

Ein Muster dieser A-cappella-Kunst war jener Giovanni Pierluigi, der nach seinem Geburtsort unweit Rom **Palestrina** genannt wurde. Als Kapellmeister hat er an den römischen Hauptkirchen gewirkt und dabei ein beachtliches Oeuvre hinterlassen: 326 Motetten, 93 Messen, 68 Offertorien, 45 Hymnen und anderes. Er lebte zur Zeit des Konzils von Trient, und die dort ernstlich diskutierte Frage, ob man Figuralmusik vom Gottesdienst ausschließen solle, fand eine befriedigende Lösung mit der Billigung des würdevollen, die Wortdeklamation genau berücksichtigenden Palestrina-Stils. Den Meister deswegen zum “Retter der polyphonen Kirchenmusik“ zu erheben, wie es gelegentlich geschieht, darf aber ins Reich der Legende verwiesen werden. Hans Pfitzner hat Palestrina zum Helden seiner gleichnamigen Oper gemacht und darin den Konflikt um die Kirchenmusik dramatisch überhöht und überspitzt, nicht ohne Parallelen zu musikästhetischen Konflikten seiner eigenen Zeit zu ziehen.

Bei der Vielzahl der Werke Palestrinas – erinnert sei nur an die 93 Messen mit bis zu acht Stimmen – verwundert es, wie der Meister nicht müde wurde, immer wieder denselben Text zu vertonen und dabei stets neue Melodien für die wohlbekannten Worte zu finden. Doch auch in den folgenden Jahrhunderten blieb das Ordinarium Missae der mit Abstand am häufigsten vertonte Text der Musik überhaupt, und dies keineswegs nur im katholischen Umfeld – man denke nur an Bach und Strawinsky. Und eine *Missa Brevis* von Palestrina durchzieht auch unser Konzert. Diese Messe ist überwiegend vierstimmig angelegt; im Benedictus reduziert sich die Anzahl der Stimmen auf drei, und im Agnus Dei erklingen fünf Stimmen. Die Bezeichnung *Missa Brevis* bedeutet übrigens nicht, dass die Messe außergewöhnlich kurz wäre. Sie bezieht sich vielmehr auf den ersten Ton, der eine ganze Note (= eine Brevis in alter Mensuralnotation) lang ist.

Der Palestrina-Stil ist noch überwiegend den alten Kirchentönen verhaftet. Zwei Generationen später, steht Melchior **Vulpus** an der Schwelle zur Dur-Moll-

Tonalität. Sein Choral *Ich will erheben deinen Ruhm* zeigt zugleich die einfachste Form der Doppelchörigkeit: der zweite Chor wiederholt echoartig den ersten. Erst im abschließenden Halleluja finden beide Chöre zu echter Achtstimmigkeit zusammen. Bei Heinrich Schütz wäre der akkordische Blocksatz sicher nicht als "a cappella" im klassischen Sinn durchgegangen.

Fast hundert Jahre später als Vulpius lebte Johann **Pachelbel**. Bei ihm ist die Tonalität im heutigen Sinne natürlich voll ausgebildet, ebenso wie der virtuose Umgang mit den Möglichkeiten eines Doppelchores. Seine Psalmvertonung *Singet dem Herrn ein neues Lied* zeigt das beispielhaft. Das Werk beginnt mit Echowirkungen des zweiten Chors gegenüber dem ersten wie bei Vulpius, doch schon bald tauchen neue Stimmkombinationen auf. Der Stimmsatz wird stellenweise bis auf zwei oder drei Stimmen reduziert; umso eindrucksvoller ist es, wenn dann die restlichen Stimmen einfallen, um in voller Achtstimmigkeit die Aussage zu unterstreichen.

Als Johann Sebastian **Bach** 1723 sein Amt als Leipziger Thomaskantor antrat, war die große Zeit der A-cappella-Komposition längst verstrichen. Der neue Geschmack forderte, Chöre und Vokalsolisten von einem Orchester mit eigenständigem Stimmmaterial begleiten zu lassen, und Bach trug dem Rechnung in seinen Kantaten, Passionen und Oratorien. Dennoch wandte sich der Meister auch der Vokalmotette a cappella zu und schuf eine Reihe von Werken dieser Gattung, ganz im alten Sinne des imitierenden Kontrapunkts. Aber was will "ganz im alten Sinne" bei einem Bach schon heißen? Der imitierende Kontrapunkt fiel ihm als Fugenmeister nicht schwer, und es war ihm eine Selbstverständlichkeit, seine Motetten mit der weit entwickelten und höchst persönlichen Harmonik auszustatten, die ihm zu Gebote stand.

Die achtstimmige Motette *Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf* entstand 1729. Sie ist, wie alle Motetten Bachs, Begräbnismusik, in diesem Fall für Johann Heinrich Ernesti, der seit 1684 Rektor der Thomasschule in Leipzig gewesen war. Der Text entstammt dem 8. Kapitel des Römerbriefs und spricht vom Wirken des Heiligen Geistes, dessen "unaussprechliches Seufzen" die Gläubigen "aufs Beste" vor Gott vertritt. Schwierige theologische Kost also, und man kann nur staunen, wie es Bach gelingt, die spröden, unsanglichen Worte des Paulus in überzeugende, mitreißende Musik zu verwandeln. Am Schluss steht eine Strophe aus dem Pfingstchoral "Du heiliger Geist, Herre Gott" von Martin Luther.

Die meisten der Vokalwerke Bachs gerieten nach dem Tod des Komponisten in Vergessenheit. Nur die Motetten verblieben im Repertoire des Thomanerchors. Es ist bekannt, wie Mozart 1789 auf seiner Reise nach Berlin in Leipzig Station machte und dort in der Thomaskirche eine Motette von Bach hörte und bewunderte.

Im 19. Jahrhundert wurden die älteren Meister, allen voran Bach, wieder entdeckt. Auf alten Skripten entdeckte man den Zusatz "a cappella", und weil es immer nur Chorstimmen waren, die diesen Hinweis trugen, zog man den Schluss, hier habe der Chor gänzlich ohne Instrumentalbegleitung gesungen. Ein Trugschluss, wie wir heute wissen, denn stützende Instrumentalstimmen, die "colla parte" die Chorstimmen mitspielen, waren keineswegs ausgeschlossen. Doch war

es ein überaus fruchtbares Missverständnis, regte es doch die zeitgenössischen Komponisten an, nun ihrerseits Werke für unbegleiteten Chor zu schreiben.

Mit der neuen Bedeutung von "a cappella" war eine musikalische Gattung entstanden, die sich als überaus dankbar und vielseitig erwies. Die Chöre profitierten nicht nur vom erweiterten Repertoire, sondern das Niveau des Chorgesangs stieg insgesamt deutlich an. Natürlich ist es für den Chor einfacher, sich auf eine Instrumentalbegleitung zu stützen, als auf eine solche zu verzichten, und Chöre, die sich der neuen Herausforderung stellten und die Schwierigkeiten meisterten, gewannen an musikalischer wie technischer Sicherheit.

Werke wie der Marienhymnus *Ave Regina caelorum* von Joseph Gabriel **Rheinberger** und das Nachtlied *Die Nacht ist kommen* von Max **Reger** sind typisch für die A-cappella-Musik des 19. Jahrhunderts. Beide Komponisten unternehmen nicht den leisesten Versuch, ältere Meister wie Bach oder Palestrina nachzuahmen oder irgendeinen strengen Stil zu pflegen; stattdessen dominiert die farbige, flächenhafte Harmonik romantischer Musik.

Auch im 20. Jahrhundert hielt die Faszination der A-cappella-Chormusik unvermindert an und gab Anlass für Werke unterschiedlichsten Stils. Das *Pater Noster* von Igor **Strawinsky** ist durchgängig homophon gehalten und auf wenige harmonische Wendungen reduziert, die freilich rhythmisch subtil variiert und dem Textverlauf angepasst werden. Man mag sich dazu einen Beter vorstellen, der die wohlbekanntesten Worte psalmodierend wiederholt.

Ganz anders bei Werken wie der Evangelienmotette *Jesus im Seesturm* von Siegfried **Strohbach** und dem franziskanischen *Sonnengesang* von Petr **Eben**. Hier folgen die Komponisten dem Text und deuten die Worte musikalisch aus. Man beobachte nur einmal, wie bei Strohbach der Sturm tobt, wie Jesus schläft, wie die Jünger ihn wecken, wie er aufsteht, und wie der Sturm sich am Ende legt: deutlicher, ja plakativer kann man den Inhalt nicht in Musik setzen. Ähnlich Eben: da strahlen Sonne, Mond und Sterne vom Himmel, da weht der Wind, plätschert das Wasser, leuchtet das Feuer; die Erde bringt Früchte, Blumen und Kräuter hervor, und selbst für den Tod findet der Komponist angemessene Töne. Durch das wiederkehrende "Laudato si, mi signore" (Gelobt seist du, mein Herr) erhält das Werk eine Rondo-artige Struktur, einen Rahmen, in den die einzelnen Strophen mit ihren Bildern eingebettet sind.

Auch heute noch hat die A-cappella-Musik nicht an Faszination nachgelassen. Die Komponisten werden nicht müde, neue Werke für unbegleitete Singstimmen zu schaffen, und es gibt darauf spezialisierte Chöre, aber auch hochprofessionelle Ensembles wie die King's Singers oder Chanticleer, die mit wenigen Sängern die volle Bandbreite des Repertoires pflegen. Auch in der Popmusik ist die Gattung präsent: Gruppen wie die Kölner Band "Wise Guys" und andere verzichten auf instrumentale Begleitung und erreichen ihr Publikum nur mit dem Zusammenklang ihrer Stimmen. Das Missverständnis des 19. Jahrhunderts hat sich wahrlich als fruchtbar erwiesen.

Unser Programm wird aufgelockert durch einige Orgelwerke. Die sechs Orgelsonaten von Felix **Mendelssohn Bartholdy** entstanden 1844 bis 1845 auf Wunsch des Londoner Verlegers Coventry & Hollier. Sie wirkten zu ihrer Entstehungszeit wie ein Anachronismus, galt doch die Orgel als reines Gebrauchsinstrument und Orgelmusik als ein Relikt der Vergangenheit. Doch Mendelssohn, der die Werke Bachs gründlich studiert hatte, wusste auch in dieser Gattung an den älteren Meister anzuknüpfen und dabei Eigenständiges zu schaffen. Die sechste Sonate steht in d-Moll und umfasst Choralvariationen über "Vater unser im Himmelreich"; wegen dieser Anknüpfung an den bekannten Choral erfreut sie sich besonderer Beliebtheit. Der Cantus Firmus mit der Chormelodie wandert von Strophe zu Strophe durch die Stimmen und erscheint dabei harmonisch wie kontrapunktisch stets in neuem Licht.

Präludium und Fuge über B-A-C-H von Franz **Liszt** ist ein weiteres Beispiel für die Bach-Verehrung des 19. Jahrhunderts. Die Tonfolge B-A-C-H, deren Chromatik so gut zu Johann Sebastian Bach passt, hat die Komponisten immer wieder fasziniert, und in einem Katalog der Internationalen Bachakademie Stuttgart von 1985 sind über 400 B-A-C-H-Werke von 330 Komponisten des 17. bis 20. Jahrhunderts gelistet. Bei Liszt zeigt sich natürlich der Klaviervirtuose auch auf der Orgel, und der Komponist umspielt das Thema mit immer neuen Passagen, Läufen und Trillern. Das Präludium hält sich eng an das Motiv B-A-C-H. Die anschließende Fuge ist eher eine Fugen-Fantasie, denn das Fugenthema taucht nach der vierstimmigen Exposition nicht mehr in voller Länge auf. Stattdessen lockert der Meister die Faktur immer mehr auf und führt das Werk zu einem hymnischen Schluss. Die Pianissimo-Akkorde vor den fünf letzten Kadenztakten weisen in ihrer harmonischen Kühnheit weit voraus in die Zukunft.

Reinhard Szyszka 2008

Texte

INTROITUS - GREGORIANISCHER CHORAL: "DIGNUS EST AGNUS"

Dignus est Agnus, qui occisus est, accipere virtutem, et divinitatem, et sapientiam, et fortitudinem, et honorem. Ipsi gloria et imperium in saecula saeculorum.

(Offb. 5, 12; 1.6)

Ps. Deus, iudicium tuum Regi da: et iustitiam tuam Filio Regis.

(Ps. 72, 1)

Würdig ist das Lamm, das geschlachtet ist, Macht zu empfangen, Reichtum und Weisheit, Kraft und Ehre. Ihm sei die Herrlichkeit und die Herrschermacht in Ewigkeit.

Ps. Verleih dein Richteramt, o Gott, dem König, dem Königssohn gib dein gerechtes Walten!

ORGELIMPROVISATION

ERÖFFNUNG - JOHANN PACHELBEL: "SINGET DEM HERRN"



Singet dem Herrn ein neues Lied, singet dem Herrn alle Welt. Singet dem Herrn und lobet seinen Namen, denn er tut Wunder! Er sieget mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm. Der Herr lässet sein Heil verkündigen. Für die Völker lässet er seine Gerechtigkeit offenbaren. Er gedenket an seine Gnade und Wahrheit; aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes. Denn er kommt, das Erdreich zu richten. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit und die Völker mit Recht.

(Ps. 98, 1–3.9)

ORGELIMPROVISATION

KYRIE – PIERLUIGI DA PALESTRINA: "MISSA BREVIS"

Kyrie, eleison. Christe, eleison. Kyrie, eleison.

Herr, erbarme Dich. Christus, erbarme Dich.
Herr, erbarme Dich.



GLORIA – PIERLUIGI DA PALESTRINA: “MISSA BREVIS”

Gloria in excelsis Deo et in terra pax hominibus bonae voluntatis. Laudamus te, benedicimus te, adoramus te, glorificamus te, gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam.

Domine Deus, Rex coelestis, Deus Pater omnipotens, Domine Fili unigenite, Jesu Christe, Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris, qui tollis peccata mundi, miserere nobis; qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem nostram. Qui sedes ad dexteram Patris, miserere nobis. Quoniam tu solus Sanctus, tu solus Dominus, tu solus Altissimus, Jesu Christe, cum Sancto Spiritu: in gloria Dei Patris. Amen.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade. Wir loben Dich, wir preisen Dich, wir beten Dich an, wir rühmen Dich und danken Dir, denn groß ist Deine Herrlichkeit:

Herr und Gott, König des Himmels, Gott und Vater, Herrscher über das All, Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus. Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters, Du nimmst hinweg die Sünde der Welt: erbarme Dich unser; Du nimmst hinweg die Sünde der Welt: nimm an unser Gebet; Du sitzt zur Rechten des Vaters: erbarme Dich unser. Denn Du allein bist der Heilige, Du allein der Herr, Du allein der Höchste, Jesus Christus, mit dem Heiligen Geist, zur Ehre Gottes des Vaters. Amen.

ZWISCHENGESANG – SIEGFRIED STROHBACH:

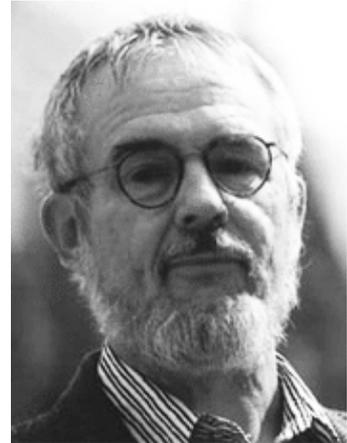
“JESUS, DER RETTER IM SEESTURM”



Und siehe, da ging ein Sturmwind auf den See nieder, und die Wellen gingen über das Schiff, und sie standen in großer Gefahr. Er aber schlief. Da traten sie zu ihm hin und weckten ihn auf und riefen: „Meister, Meister, fragest du nicht darnach, dass wir verderben?“ Da sprach er zu ihnen: „Was seid ihr so furchtsam, ihr Kleingläubigen?“ Und er stand auf und gebot dem Wind und der Woge des Wassers und sprach: „Sei still, verstumme!“ Und der Wind legte sich, und es wurde ganz still.

(*Matth. 8, 24-26; Mark. 4, 38-39; Luk. 8, 23*)

ORGEL – PETER PLANYAVSKY: “HALLELUJA”



HALLELUJA – MELCHIOR VULPIUS: “ICH WILL ERHEBEN”



1. Ich will erheben deinen Ruhm, halleluja, mein König und mein Eigentum, halleluja.
2. Die Werke dein sehr loblich sind, halleluja, dich preisen Kind und Kindeskind, halleluja.
3. Den Hunger du auf Erden stillst, halleluja, was lebt, mit Wohltat du erfüllst, halleluja.
4. Es soll des Herren Lob mein Mund, halleluja, hie rühmen jetzt und alle Stund, halleluja.

(Text: Emil Kübler nach Ps. 145)

ORGELIMPROVISATION

CREDO – PIERLUIGI DA PALESTRINA: “MISSA BREVIS”

Credo in unum Deum, patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium. Et in unum Dominum Jesum Christum, Filium Dei unigenitum. Et ex Patre natum ante omnia saecula. Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero, genitum, non factum, consubstantialem Patri: per quem omnia facta sunt. Qui propter nos homines et propter nostram salutem descendit de coelis. Et incarnatus est de Spiritu Sancto ex Maria

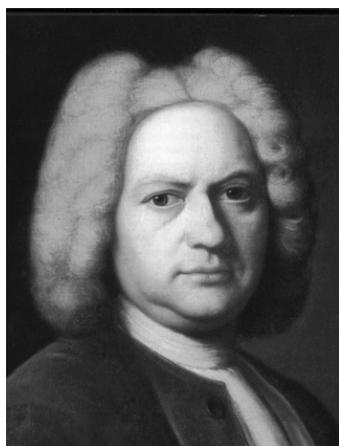
Wir glauben an den einen Gott, den Vater, den Allmächtigen, der alles geschaffen hat, Himmel und Erde, die sichtbare und die unsichtbare Welt. Und an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, aus dem Vater geboren vor aller Zeit: Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater; durch ihn ist alles geschaffen. Für uns Menschen und zu un-

Virgine, et homo factus est. Crucifixus etiam pro nobis sub Pontio Pilato; passus et sepultus est, et resurrexit tertia die, secundum Scripturas, et ascendit in coelum, sedet ad dexteram Patris. Et iterum venturus est cum gloria iudicare vivos et mortuos, cuius regni non erit finis. Et in Spiritum Sanctum, Dominum et vivificantem: qui ex Patre Filioque procedit. Qui cum Patre et Filio simul adoratur et conglorificatur: qui locutus est per Prophetas. Et unam, sanctam, catholicam et apostolicam Ecclesiam. Confiteor unum baptisma in remissionem peccatorum. Et expecto resurrectionem mortuorum, et vitam venturi saeculi. Amen.

serem Heil ist er vom Himmel gekommen, hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden. Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus, hat gelitten und ist begraben worden, ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift und aufgefahren in den Himmel. Er sitzt zur Rechten des Vaters und wird wiederkommen in Herrlichkeit, zu richten die Lebenden und die Toten; seiner Herrschaft wird kein Ende sein. Wir glauben an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht, der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht, der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird, der gesprochen hat durch die Propheten, und die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche. Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden. Wir erwarten die Auferstehung der Toten und das Leben in der kommenden Welt. Amen.

GABENBEREITUNG – JOHANN SEBASTIAN BACH:

“DER GEIST HILFT UNSRER SCHWACHHEIT AUF”



Der Geist hilft unser Schwachheit auf, denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebühret; sondern der Geist selbst vertritt uns auf beste mit unaussprechlichem Seufzen.

Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn sei; denn er vertritt die Heiligen nach dem, das Gott gefället.

(Röm. 8, 26-27)

Du heilige Brunst, süßer Trost, nun hilf uns, fröhlich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch

dein' Kraft uns bereit und stärk des Fleisches Blödigkeit, dass wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja.

(Text: Martin Luther)

ORGEL – FRANZ LISZT: “PRÄLUDIUM UND FUGE ÜBER B-A-C-H”



SANCTUS – PIERLUIGI DA PALESTRINA: “MISSA BREVIS”

Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus Sabaoth. Pleni sunt coeli et terra gloria tua. Hosanna in excelsis. Heilig, heilig, heilig Gott, Herr aller Mächte und Gewalten. Erfüllt sind Himmel und Erde von deiner Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe.

Benedictus qui venit in nomine Domini. Hosanna in excelsis. Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe.

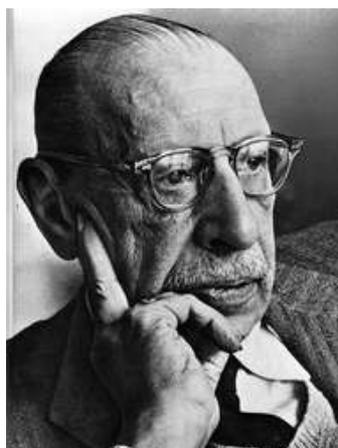
AGNUS DEI – PIERLUIGI DA PALESTRINA: “MISSA BREVIS”

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis. Christe, Du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis. Christe, Du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, dona nobis pacem. Christe, Du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, gib uns deinen Frieden.

VATER UNSER – IGOR STRAWINSKY: “PATER NOSTER”



Pater noster, qui es in coelis: sanctificetur Nomen Tuum; adveniat Regnum Tuum; fiat voluntas Tua, sicut in coelo, et in terra. Panem nostrum quotidianum da nobis hodie; et dimitte nobis debita nostra, sicut et nos dimittimus debitoribus nostris; et ne nos inducas in tentationem; sed libera nos a malo.

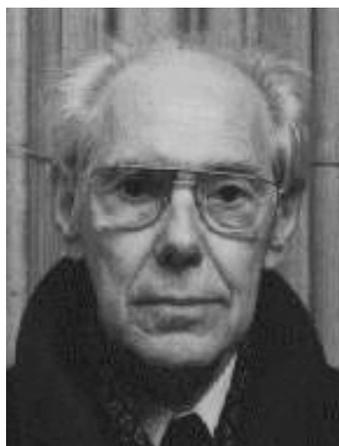
Amen.

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Amen.

ORGEL – FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY:
“VATER UNSER - SONATE” 1. SATZ
(Choral – Andante sostenuto –
Allegro molto)



DANKGESANG – PETR EBEN: “CANTICO DELLE CREATURE”
(SONNENGESANG DES HL. FRANZ VON ASSISI)



Altissimo, onnipotente, bon Signore, tue so' le laude, la gloria et l'honore et onne benedictione.

Höchster, allmächtiger, guter Herr, dein sind der Lobpreis, die Herrlichkeit und Ehre und jeglicher Segen.

Laudato si', mi Signore, 'cum tucte le tue creature, spetialmente laudato si', messor lo frate sole, lo qual è iorno; et allumini noi per lui. Et ellu è bellu e radiante de te, Altissimo, porta significatione cum grande splendore.

Laudato si', mi Signore, per sora luna e le stelle: in celu l'hai formate clarite, pretiose e belle.

Laudato si', mi Signore per frate vento et per aere nubilo et sereno et onne tempo, per lo qual' alle tue creature dai sustentamento.

Laudato si', mi Signore, per sora acqua, la quale è molto utile et humile et casta.

Laudato si', mi Signore, per frate focu, per lo qual' ennallumini la nocte: et ello è bello et robustoso iocundo et forte.

Laudato si', mi Signore, per sora nostra matre terra, la quale produce diversi fructi con coloriti fiori et herba.

Laudato si', mi Signore, per sora nostra morte corporale, da la quale null' homo vivente po skappare.

Laudate et benedicete mi' Signore et rengratiate, servitelo cum grande humilitate. Altissimo.

Gelobt seist du, mein Herr, mit allen deinen Geschöpfen, zumal dem Herrn Bruder Sonne. Er ist der Tag, und du spendest uns das Licht durch ihn. Und schön ist er und strahlend in großem Glanz, dein Sinnbild, o Höchster.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Mond und die Sterne: am Himmel hast du sie gebildet, hell leuchtend und kostbar und schön.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Wind und durch Luft und Wolken und heiteren Himmel und jegliches Wetter, durch das du deinen Geschöpfen den Unterhalt gibst.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Wasser, gar nützlich ist es und demütig und kostbar und keusch.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Feuer, durch das du uns die Nacht erleuchtest; und schön ist es und lebenswürdig und kraftvoll und stark.

Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns ernährt und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.

Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, den leiblichen Tod; ihm kann kein Mensch lebend entrinnen.

Lobt und preist meinen Herrn und dankt und dient ihm mit großer Demut. Dem Höchsten.

ORGEL – FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY:

“VATER UNSER - SONATE” 3. SATZ (Andante)

**MARIENHYMNUS – JOSEF GABRIEL RHEINBERGER:
“AVE REGINA CAELORUM”**

Ave Regina caelorum,
ave Domina Angelorum:
Salve radix, salve porta,
ex qua mundo lux est
orta. Gaude Virgo glorio-
sa, super omnes specio-
sa: Salve, o valde deco-
ra, et pro nobis Christum
exora.

Sei begrüßt, du Him-
melskönigin, sei ge-
grüßt, der Engel Herr-
scherin. Wurzel, der
das Heil entsprossen,
Tür, die uns das Licht
erschlossen: Freu dich,
Jungfrau, voll der Ehre,
über allen Seligen heh-
re, sei begrüßt, des
Himmels Krone, bitt für
uns bei deinem Sohne.



SCHLUSSLIED – MAX RAGER: “NACHTLIED”



Die Nacht ist kommen, drin wir ruhen sollen; Gott
walt's, zum Frommen nach sein'm Wohlgefallen,
dass wir uns legen in sein'm G'leit und Segen, der
Ruh' zu pflegen.

Treib, Herr, von uns fern die unreinen Geister,
halt die Nachtwach' gern, sei selbst unser
Schutzherr, schirm beid' Leib und Seel' unter dei-
ne Flügel, send' uns dein' Engel!

Lass uns einschlafen mit guten Gedanken,
fröhlich aufwachen und von dir nicht wanken; lass
uns mit Züchten unser Tun und Dichten zu dein'm
Preis richten!

(Text: Petrus Herbert, 1533-1571)



Max Frey

Studium Lehramt an Gymnasien und Orgel an der Hochschule für Musik und Theater München. Abschluss mit dem Staatsexamen und dem Meisterklassendiplom in Orgel (Prof. Hedwig Bilgram).

Musiklehrer an diversen Gymnasien, von 1968 bis 1973 am Gymnasium Starnberg. Seit 1970 Lehrbeauftragter und ab 1976 Professor für Chorleitung und Schulpraktisches Klavierspiel an der Hochschule für Musik und Theater in München. 27 Jahre lang Leiter des Madrigalchors dieser Hochschule, zahlreiche Einspielungen für Rundfunk und CD, Konzertreisen in viele europäische Länder, nationale und internationale Preise. Künstlerische Tätigkeit als Organist, Cembalist und Klavierbegleiter.

Von 1970 bis 2000 künstlerischer Leiter des Starnberger Musikkreises, Gastdirigent beim Chor des Bayerischen Rundfunks und im Labor der Bayerischen Staatsoper. Dozent bei Dirigierkursen, internationale Jurorentätigkeit, Herausgeber von Lieder- und Chorbüchern, Autor von Musiksendungen beim Bayerischen Rundfunk. Max Frey wurde mit der Goldenen Bürgermedaille der Stadt Starnberg, dem Kulturpreis des Landkreises Starnberg und dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.



Ulli Schäfer

wurde 1967 in Nördlingen geboren und lernte schon im Kindesalter das Orgelspiel. Seine Ausbildung in liturgischem Orgelspiel und Orgelliteraturspiel erhielt er während seines Kirchenmusikstudiums in Regensburg bei Kunibert Schäfer und später bei Katarina Lelovics an der Hochschule für Musik und Theater in München. Hier schloss er auch ein sich anschließendes Studium für das Lehramt an Gymnasien erfolgreich ab.

Chorleitung studierte Ulli Schäfer bei Roland Büchner, dem jetzigen Domkapellmeister der Regensburger Domspatzen und in München bei Prof. Max Frey. Als Dozent wirkte er bei Fortbildungsveranstaltungen für Kirchenmusiker in Brixen/Südtirol und bei den Chorta-

gen des Bayerischen Sängerbundes in Bad Feilnbach mit. Er ist derzeit Schulmusiker am Dominikus-Zimmermann-Gymnasium in Landsberg am Lech.

Im Jahr 2000 übernahm Ulli Schäfer in der Nachfolge von Prof. Max Frey die künstlerische Leitung von Chor und Orchester des Starnberger Musikkreises.

Er studierte große Oratorien und geistliche Werke ein und brachte sie mit dem inzwischen umbenannten Ensemble Musica Starnberg zur Aufführung: Telemanns *Lukas-Passion*, Händels *Israel in Egypt*, Bachs *Weihnachtsoratorium*, *Magnificat*, die *Johannes-* und *Matthäus-Passion* ebenso wie Haydns *Schöpfung*, Mozarts *Requiem*, Beethovens *C-Dur Messe*, Mendelssohns *Lobgesang* und *Paulus*.

Einen wichtigen Bestandteil in der Chorarbeit bildet bereits jetzt die A-cappella-Musik von der Gregorianik über Barock bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen. Deshalb wurde vor kurzem ein Kammerchor ins Leben gerufen, der sich intensiv mit anspruchsvoller Chorliteratur befasst.

Im Gegenzug will sich Ulli Schäfer auch mit dem Orchester verstärkt reinen Instrumentalkonzerten widmen. Erst vor kurzem wagte sich das Ensemble mit einem Mozart-Programm auf die Bühne.

Musica Starnberg (ehemals Starnberger Musikkreis)

Im Jahr 1970 aus der 1901 gegründeten „Liedertafel und Orchesterverein Starnberg“ hervorgegangen, wurde der *Starnberger Musikkreis* unter der im gleichen Jahr übernommenen Leitung durch Max Frey rasch zu einem festen Bestandteil des Starnberger Kulturlebens. Die erfolgreiche Interpretation vieler bedeutender großer geistlicher Werke von Bach, Händel, Mendelssohn, Mozart und anderen wurde im Jahr 1982 mit der Orlando-di-Lasso Medaille gewürdigt. Seit September 2000 zeigt er sich unter der neuen Leitung von Ulli Schäfer, jedoch mit unverändert hohen Ansprüchen an die im Laienmusikbereich erreichbare Qualität. Im Jahr 2001 wurde er zu seinem hundertjährigen Bestehen mit der Zelter-Medaille geehrt. Um sein musikalisches Profil zu schärfen und sein Wirken in der Öffentlichkeit einem breiteren Publikum bewusst zu machen, hat sich der Musikkreis zu Beginn des Jahres 2008 in *Musica Starnberg* umbenannt. Die Intention bleibt zum einen – wie bisher – die Erarbeitung und Aufführung großer geistlicher Werke für Chor und Orchester, soll zum anderen aber verstärkt bei der Darbietung zeitgenössischer Musik liegen, begleitet von eigenständigen Konzerten von Chor und Orchester. Neben der musikalischen Fortentwicklung stellt die in diesem Jahr neu ins Leben gerufene Reihe des *Starnberger Klassik-Abo*, in dem Musica Starnberg dreimal vertreten ist, eine wichtige Zäsur für den Verein dar. Klassische Musik soll so noch stärker als bisher im kulturellen Leben der Stadt Starnberg verankert werden.

Neue Mitglieder, besonders aber Jugendliche, mit sängerischen oder instrumentalen Fähigkeiten sind bei uns jederzeit willkommen.

Förderverein

Aufführungen von hoher Qualität sind nur mit Hilfe von Sponsoren finanzierbar. Seit mehr als 20 Jahren unterstützt der *Förderverein des Starnberger Musikkreises* (künftig *Förderkreis Musica Starnberg*) die musikalischen Aktivitäten des Musikkreises und kontinuierlich von *Musica Starnberg*. Seine finanzielle Unterstützung ist für das Engagement namhafter Solisten unverzichtbar. Auch Ihre Spende ist wichtig, um ein lebendiges Kulturleben in Starnberg aufrecht zu erhalten. Bitte richten Sie eine solche an den *Förderverein des Starnberger Musikkreises*, Kto.Nr. 430 089 946, BLZ 702 501 50, Kreissparkasse München-Starnberg. Nach Ablauf des jeweiligen Kalenderjahres erhalten Sie eine Spendenquittung (1. Vorsitzender Herr Götz Draeger, Hermann-Hummel-Str. 31, 82166 Gräfelfing).

Programmorschau Musica Starnberg

17. Mai 2009, St. Maria, Starnberg ***Die Jahreszeiten, Joseph Haydn***

Musica Starnberg bringt – unter der Leitung von Ulli Schäfer – Joseph Haydns Jahreszeiten zur Aufführung. Haydn wurde zur dieser Komposition durch den großen Erfolg seines vorhergehenden Oratoriums *Die Schöpfung* angeregt, das zu dieser Zeit in ganz Europa aufgeführt wurde. Das Werk ist für ein großes spätklassisches Orchester, vierstimmigen Chor, und drei Gesangssolisten geschrieben. In schwungvollen Chorsätzen wird ein Jagdlied mit Waldhornklängen, ein Weinfest mit tanzenden Bauern und ein wütender Sturm geschildert. Haydn verwendet oft illustrative und tonmalerische Elemente: so pfeift z. B. ein pflügender Bauer bei der Arbeit das bekannte Thema aus Haydns Sinfonie mit dem Paukenschlag, ein von einem Jäger geschossener Vogel fällt musikalisch herunter, es wird in strahlendem Licht ein Sonnenaufgang geschildert.

Roswitha Schmelzl (*Sopran*), Christian Bauer (*Tenor*), Raphael Sigling (*Bass*)

13. Dezember 2009, St. Maria, Starnberg ***Musik zur Adventszeit***

Chor, Kammerchor und Orchester von Musica Starnberg entführen Sie aus dem Trubel der vorweihnachtlichen Zeit in die Klangwelten der verschiedenen Musikepochen. Von der einstimmigen Musik der Gregorianik über die großartigen Motetten aus der Romantik und sphärische Klänge zeitgenössischer Kompositionen bis zu beliebten Orchesterwerken der Barockzeit bietet der Abend unter Leitung von Ulli Schäfer Raum für Meditation und Besinnung.



www.musica-starnberg.de